

Anna Gruchmann, geb. 1993 in Salzburg; Beginn ihrer musikalischen Laufbahn bei den „Salzburger Domkapellknaben&mädchen“, Unterricht in klassischer Gitarre; 2009 entdeckte sie den Kontrabass: Unterricht bei Erich Hehenberger, 2011 Abschlussprüfungen am Musikum Salzburg für beide Instrumente; seitdem Studium des „Konzertfaches Kontrabass“ in Linz bei Anton Schachenhofer; Mitwirkung bei zahlreichen Orchesterprojekten, u. a. im Mozarteumorchester Salzburg, in der Camerata Salzburg, im Gustav-Mahler-Jugendorchester, in der Staatskapelle Dresden und im SAOS; Zeitvertrag für die Spielsaison 2014/15 im Brucknerorchester Linz; kammermusikalische Erfahrungen mit dem Kammerorchester des Musischen Gymnasiums, dem Festungorchester Hohen Salzburg, dem Ensemble of the Gustav-Mahler-Youthorchestra, den Ensembles der Sommerakademie der Wiener Philharmoniker und mit dem Gustav-Mahler-Kammerorchester; Mitglied im Mädchenchor des Musischen Gymnasiums, in der Jugendkantorei am Dom zu Salzburg sowie im Kammerchor KlangsCala; Gesangsunterricht bei Helmut Zeilner seit 2013; Mitglied im Ensemble „Gruchfrauen“; gemeinsames Musizieren mit ihren vier Geschwistern – von der Volksmusik über die Musik des Mittelalters bis zur Neuen Musik.

Das Ensemble Quadrophonie

Gerti Hollweger-Eisl, Fagottistin, Saxophonistin, Absolventin des Mozarteums, Mitwirkung in vielen Orchestern und Ensembles (u. a. Claudio-Abbado-Jugendorchester, Mozarteumorchester, Salzburger Domorchester), Mitwirkung beim Salzburger Adventsingen, Musikpädagogin am Musikum Salzburg.

Hubert Kellerer, Akkordeonist, Hauptfachstudium an der Universität für Darstellende Kunst in Graz, weitere Studien am Musikkonservatorium in Kopenhagen, Kurse in Helsinki, Rotterdam, Duisburg; Musiker in verschiedenen Ensembles in Salzburg, Praxis in vielen Musikstilen (Chansons, Lieder, zeitgenössische, experimentelle Musik), Musikpädagoge und Fachgruppenleiter am Musikum Salzburg.

Georg Winkler, Klarinettist, Absolvent des Mozarteums, Klezmer-Musiker, Mitwirkung in vielen Orchestern und Ensembles (z. B. Mozarteumorchester Salzburg, oenm . Österreichisches Ensemble für Neue Musik, Salzburger Kammersolisten), Vorsitzender diverser Jurys, Musikpädagoge und Fachgruppenleiter am Musikum Salzburg.

Karl Müller, Klarinettist, Literaturwissenschaftler an der Universität Salzburg, Vorstand des Fachbereichs Germanistik der Universität Salzburg (2007-2011) und Kuratoriumsmitglied des Stefan-Zweig-Centres, Mitglied des Zentrums für Jüdische Kulturgeschichte und des P.E.N.-Clubs, seit 1996 Vorsitzender der Theodor Kramer Gesellschaft; zahlreiche Bücher und Aufsätze zu literarischen und kulturhistorischen Themen.

Jakob Gruchmann

**Liebesszenen für Gesang und Kammerensemble
(Klarinette, Bassklarinette, Sopransaxophon, Fagott, Akkordeon)**

Eine musikalische Hommage an „Liebeslust und Liebesleid“
Auftragswerk des Kulturforums Hallein

Samstag, 27. Juni 2015, 18:00 Uhr
Bürgerspitalkirche Hallein

mit

Anna Gruchmann, Mezzosopran

Ensemble Quadrophonie
(Gerti Hollweger, Georg Winkler, Hubert Kellerer, Karl Müller)

Die Liebe? Rausch, Leben, Unvernunft, Unglück, Unsinn, Schmerz, Peinlichkeit, Blindheit – nein, sagt sie selbst: „Es ist was es ist / sagt die Liebe.“ Unbegreiflich, unerklärlich, etwas Wunderliches, etwas Großes, gar ein Wunder? „An jenem Tag im blauen Mond September / Still unter einem jungen Pflaumenbaum / Da hielt ich sie, die stille bleiche Liebe / In meinem Arm wie einen holden Traum. / Und über uns im schönen Sommerhimmel / War eine Wolke, die ich lange sah / Sie war sehr weiß und ungeheuer oben / Und als ich auf sah, war sie nimmer da.“ Und ein solches Phänomen sollte nicht auch Polyhymnia, die Göttin Musik, besingen? Jakob Gruchmanns Gedanken zu seiner Komposition: „Eine musikalische Hommage an Liebeslust und Liebesleid also ... zu Beginn der Arbeit stellen sich – in Sekundenbruchteilen – viele Assoziationen an Poesie, Bild und Ton ein! Wie also eine abendfüllende Neukomposition gestalten? Schnell fiel die Entscheidung, keine direkten Zitate aus der großen Musikkultur einfließen zu lassen – allerdings Erinnerungsmomente an Meisterwerke durch atmosphärische Klangfarben- und Stimmungsassoziationen zu schaffen. Und: Um wie viel steigt die Herausforderung, wenn neben der kammermusikalischen Ensemblebesetzung auch eine weibliche Gesangsstimme vertreten sein soll, aber soll sie durchgehend eingesetzt werden? Wahre Liebe macht ja nicht viele Worte. Also einmal vokal, einmal instrumental – chronologisch vom Heute in die Vergangenheit – von der zeitgenössischen Literatur über die Romantik und den Minnesang zurück bis ins Altertum, während zwischen den Textvertonungen instrumentale klangmalerische Intermezzi erklingen: Jubel, Melancholie, Hoffnung, Sehnsucht, Ironie, Verzweiflung, aber auch ein aufgeregter Tanz, nervöse Zurückhaltung, bodenlose Traurigkeit und das „Trunkensein von Liebe“ prägen die neu entstandene Hommage an Liebeslust und Liebesleid“.



Jakob Gruchmann, geb. 1991 in Salzburg, begann bereits in seiner frühen Kindheit zu musizieren (u.a. Akkordeon, Horn, Orgel). Nach der Matura (2010) am Musischen Gymnasium und dem Präsenzdienst bei der Militärmusik folgte ein Studium der Komposition (bei Ernst Ludwig Leitner, Alexander Müllenbach, Gerd Kühn) und Musiktheorie (bei Klaus Ager, Christian Utz, Franz Zaunschirm) in Salzburg und Graz. Meisterklassen in Komposition bei José Manuel López López, Wolfgang Rihm und Kurt Schwertsik. Seit 2014 leitet Gruchmann eine Kompositionsklasse am Konservatorium Klagenfurt. Erste Uraufführung einer Eigenkomposition 2002. Es folgten regelmäßig Aufführungen von Werken im In- und Ausland (u.a. Wiener Musikverein "Goldener Saal", Flagey Brüssel). Zahlreiche Auszeichnungen und Preise bei diversen Kompositionswettbewerben (z. B. 1. Preis bei „Jugend komponiert“ im Konzerthaus Wien 2007, Kompositionspreis des Concorso Corale Internazionale „Musica Sacra a Roma“ 2013) sowie einige Musikstipendien (u.a. Jahresstipendium des Landes Salzburg 2012). Auftragswerke u.a. für die Aspekte Salzburg, die Bayerische Landesausstellung, den Chorverband Österreich, die Internationale Stiftung Mozarteum, die Salzburger Kulturvereinigung, das Theater Krefeld Mönchengladbach und den Musikverein West-östlicher Divan; Kompositionen für prominente Solisten wie Boštjan Lipovšek, Frank Stadler, Hannes Hölzl, Irmgard Messin, Matthias Schorn, Peter Rohrsdorfer, Rafael Fingerlos, Seda Röder, Tomoko Kiba und Willi Schwaiger; bisher etwa 250 Kompositionen für die unterschiedlichsten Besetzungen (Kammermusik, Solokonzerte, Orchester- und Bläsermusik, Chorwerke, Lieder), darunter „ConCertare“ (Doppelkonzert für Klarinette, Baritonsaxophon, zwei Blechbläserchöre und Schlagwerk, gewidmet Matthias Schorn, Peter Rohrsdorfer und der Vienna Brass Connection, Auftragskomposition für PalmKlang 2013), „A Stern kummt auf“ - Stücke für das Halleiner Weihnachtsspiel 2014, „Grodek“ (Text: Georg Trakl) - Kriegstrauermusik für Bariton und Orchester (Auftrag der Salzburger Kulturvereinigung) u.v.m.

Was es ist – Text: Erich Fried

Es ist Unsinn / sagt die Vernunft / Es ist was es ist / sagt die Liebe // Es ist Unglück / sagt die Berechnung / Es ist nichts als Schmerz / sagt die Angst / Es ist aussichtslos / sagt die Einsicht / Es ist was es ist / sagt die Liebe // Es ist lächerlich / sagt der Stolz / Es ist leichtsinnig / sagt die Vorsicht / Es ist unmöglich / sagt die Erfahrung / Es ist was es ist / sagt die Liebe

Sehnsuchtsintermezzo

Du bist mein Wunsch und mein Gedanke – Text: Stefan George

Du schlank und rein wie eine flamme / Du wie der morgen zart und licht / Du blühend reis vom edlen stamme / Du wie ein quell geheim und schlicht / Begleitest mich auf sonnigen matten / Umschauerst mich im abendrauch / Erleuchtest meinen weg im schatten / Du kühler wind du heisser hauch / Du bist mein wunsch und mein gedanke / Ich atme dich mit jeder luft / Ich schlürfe dich mit jedem tranke / Ich küsse dich mit jedem duft

Intermezzo

Die Nachtigall – Text: Theodor Storm

Das macht, es hat die Nachtigall / Die ganze Nacht gesungen; / Da sind von ihrem süßen Schall, / Da sind in Hall und Widerhall / Die Rosen aufgesprungen. // Sie war doch sonst ein wildes Blut / Nun geht sie tief in Sinnen, / Trägt in der Hand den Sommerhut / Und duldet still der Sonne Glut / Und weiß nicht, was beginnen. // Das macht, es hat die Nachtigall / Die ganze Nacht gesungen; / Da sind von ihrem süßen Schall, / Da sind in Hall und Widerhall / Die Rosen aufgesprungen.

Habanera

Tandaradei – Text: Walther von der Vogelweide

Under der linden / an der heide, / dâ unser zweier bette was, / dâ muget ir vinden schöne beide / gebrochen bluomen unde gras. / vor dem walde in einem tal, / tandaradei, schöne sanc diu nahtegal. [...] Daz er bî mir læge, / wesse ez iemen / (nu enwelle got!), so schamte ich mich. / wes er mit mir pflæge, / niemer niemen / bevinde daz wan er und ich / und ein kleinez vogellîn: / tandaradei, / daz mac wol getriuwe sîn.

Hoffnungsintermezzo

Hohelied der Liebe – Text: Paulus von Tarsus (1. Kor. 13,1-13)

O Liebe, du bist langmütig und gütig, beneidest nicht, ereiferst dich nicht, du prahlst nicht, bläht dich nicht auf. O Liebe, du bist anständig, das Deine, das suchst du nicht, du lässt dich nicht erbittern, das Böse trägst du nicht nach. [...] Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die Liebe ist die größte, sie bleibt für alle Zeit. Die Liebe endet niemals, freut sich nicht an Ungerechtigkeit, aber freut sich an der Wahrheit, die Liebe endet nie.

Liebestanz

Liebesleid ohne Worte

Liebesrausch

Lied der Lieder – Text: König Salomon (Hoheslied 4,1-7)

Siehe, schön bist du, meine Freundin. Siehe, du bist schön! Deine Augen leuchten wie Tauben hinter deinem Schleier hervor. [...] Wie eine karmesinrote Schnur sind deine Lippen, und dein Mund ist lieblich. Wie eine Granatapfelscheibe schimmert deine Schläfe hinter deinem Schleier hervor. / Dein Hals ist wie der Turm Davids, der rund gebaut ist. [...] Deine beiden Brüste sind wie zwei Kitzel, Zwillinge der Gazelle, die in den Lilien weiden. / Wenn der Tag verhaucht und die Schatten fliehen, will ich zum Myrrhenberg hingehen und zum Weihrauchhügel. / Alles an dir ist schön, meine Freundin, und kein Makel ist an dir.